



Dr. Jutta Hastenrath (50) hat die Reihe „Frauen-Business“ mitbegründet.
Fotos: privat



Gudrun Neuper (47) hat in mehreren Geschäftsleitungen gearbeitet.



Undine Stricker-Berghoff (55) war Hauptgeschäftsführerin der IHK.

21 Frauen wollen in die städtischen Aufsichtsräte

Hochqualifizierte Kräfte streben in Führungspositionen der Lübecker Gesellschaften. Bei der Kommunalwahl gab es aber einen herben Rückschlag für die Gleichberechtigung.

Von Kai Dordowsky

Männerdominanz

Dr. Jutta Hastenrath will, dass die städtischen Aufsichtsräte nicht länger nach Parteibuch, sondern nach Kompetenz besetzt werden. Gudrun Neuper liegt Lübeck am Herzen, und Undine Stricker-Berghoff bietet langjährige Management-erfahrung an, um den öffentlichen Unternehmen weiterzuhelfen. Sie sind Diplom-Ingenieurinnen, promovierte Geisteswissenschaftlerinnen, Steuerberaterinnen, Unternehmensberaterinnen, Juristinnen und Dozentinnen: 21 Power-Frauen wollen ihr Know-how in die städtischen Gesellschaften einbringen, wenn die Politik sie denn lässt.

Das Frauenbüro hat eine Liste zusammengestellt und den Fraktionen zukommen lassen. „Wir gehen davon aus, dass die Fraktionen unsere Unterstützung nutzen, um den Anteil von Frauen in den Aufsichtsräten zu erhöhen“, erklärt Elke Sasse, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. Unter dem Motto „Mehr Frauen in Aufsichtsräte“ hat das Frauenbüro monatelang nach Spitzenkräften gesucht – und war bass erstaunt, wie viele sich meldeten.

19 städtische Gesellschaften, sieben mittelbare Beteiligungen und vier städtische Eigenbetriebe zählt der Beteiligungsbericht der Stadt auf. Eine Aufstellung von 2010 ergab, dass von 154 Aufsichtsratsmandaten in den städtischen Unternehmen nur 28 mit Frauen besetzt waren. Aktuelle Zahlen zeigen, dass die Stadt in die Grundstücksgesellschaft „Trave“ eine Frau und sieben Männer oder in die MuK eine Frau und fünf Männer entsandt hat.

Hintergrund der Aktion: In den Kontrollgremien der städtischen Betriebe liegt der Frauenanteil bei 28 Prozent. Laut Gleichstellungsgesetz des Landes sollen die Gremien zu 50 Prozent mit Frauen besetzt sein. Im Mai 2011 beschloss die Bürgerschaft, in Beiräte, Kommissionen, Ausschüsse, Vorstände sowie Aufsichtsräte je zur Hälfte Männer und Frauen zu entsenden.

An der Umsetzung hapert es. „Immer wieder gab es das faden-scheinige Argument, dass es nicht genügend qualifizierte Frauen

gibt“, berichtet Unternehmensberaterin Hastenrath. Das sei durch die Liste der 21 eindrucksvoll widerlegt. Die 50-jährige Betriebswirtin spricht sechs Sprachen, hat in Kiel und Norwegen als Hochschuldozentin gearbeitet, das Kongresszentrum der Neuen Leipziger Messe geleitet und ist seit 15 Jahren selbständige Unternehmensberaterin. „Die städtischen Gesellschaften müssen professionalisiert werden“, fordert Hastenrath, die parteilos ist und sich für Wirtschaftsförderung, Musik- und Kongresshalle, Tourismusgesellschaft LTM und Grundstücksgesellschaft „Trave“ interessiert.

Gudrun Neuper ist in Wolfenbüttel geboren, hat Betriebswirtschaft studiert, in mehreren Geschäftsleitungen gesessen und traut sich zu, in den Aufsichtsräten von Wirtschaftsförderung, KWL und Stadtwerken mitzuwirken. Die 47-jährige Unternehmensberaterin ist parteilos. Undine Stricker-Berghoff ist in Lübeck schon bekannt. Die 55-jährige Travemünderin war von 2001 bis 2005 Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Lübeck. Seit 2005 be-

treibt sie Consulting Management und Marketing im Bau- und Energiebereich. Die Diplom-Ingenieurin will in den Kontrollgremien der Stadtwerke intelligente Fragen stellen, Abschlüsse prüfen und Verträge lesen. Die Besetzung der Gremien erfolgt erst nach der konstituierenden Sitzung der neuen Bürgerschaft, die am 20. Juni stattfindet.

In der neuen Stadtvertretung erleidet das Thema Gleichberechtigung allerdings einen herben Rückschlag. Von den 49 Mandaten sind nur 13 von Frauen errungen worden. Und die BfL-Politikerin Astrid Stadthaus-Panissié tritt ihren Sitz an ihren männlichen Kollegen Volker Krause ab. 24,5 Prozent Frauenanteil – das ist nach Angaben von Elke Sasse ein neuer Tiefstand. Vor zehn Jahren habe die Bürgerschaft noch landesweit den höchsten Frauenanteil (40 Prozent) aufgewiesen, und auch die letzte Stadtvertretung hatte einen Frauenanteil von immerhin noch 30 Prozent. Die SPD bietet nur drei Genossinnen auf, die CDU auch nur vier Politikerinnen. Einzig die Grünen haben das Klassenziel erreicht – vier Frauen auf acht Sitzen.